

Luzerner Tagblatt



«Concorde» immer teurer **2**
 Hexenprozeß:
 Theologisches Gutachten **15**
 Weitere Selbstverbrennungen
 im Ostblock **LM**

Ein währschafter Rammbock

Das Hotel «Metropol» in Interlaken muß, weil es modernen Ansprüchen nicht mehr genügt, neu gebaut werden. Bei den Abbrucharbeiten ging man nicht eben zimperlich vor. Dieser Baum, eine selten schöne Segoja mit zwei Metern Stockdurchmesser, wurde absichtlich auf die alte Hotelfassade gefällt. Zwei Fragen bleiben offen: Erneuert Interlaken seine Hotels bereits für die Olympischen Winterspiele und tut angesichts solcher Fällmethoden nicht jedem echten Forstmann das Herz weh?
 Foto Keystone

Attentatsversuch gegen Kosmonauten in Moskau

Fünf Schüsse auf das Auto mit den «Sojus»-Raumfliegern - Chauffeur schwer verletzt - Im zweiten Wagen saßen Breschnew und Podgorny - Pistolenschütze soll «schizophren» sein

Moskau, 23. Jan. (UPI) Auf die «Sojus»-Kosmonauten Wladimir Schatalow, Boris Wolynow, Jewgeni Chrunow und Alexej Jelissejew ist am Mittwoch vor dem Borowitski-Tor an der Kremelmauer von einer möglicherweise geistesgestörten Person fünfmal aus zwei Pistolen geschossen worden.

Sicherheitsbeamten verhaftet und abgeführt wurde.

Auf der Anfahrt vom Moskauer Flughafen Wnukowo zum Kreml waren die Kosmonauten in einen offenen Wagen umgestiegen. Die Politiker blieben in ihren geschlossenen Autos. Die Zuschauer der «Live»-Sendung des sowjetischen Fernsehens bemerkten von dem Zwischenfall nichts, ebenso wenig wie westliche Journalisten, die zu diesem Zeitpunkt bereits im Kreml waren und auf die Ankunft der Kosmonauten warteten. Die Festveranstaltung wurde programmgemäß abgewickelt, jedoch gab es vor ihrem Beginn eine ungewöhnlich lange Pause.

Für Freitag ist eine Pressekonferenz mit den vier Kosmonauten anberaumt, auf der die Moskauer Sensation vermutlich zur Sprache gebracht werden wird.

Frühere Anschläge in der Sowjetunion

(R) In der 50jährigen Geschichte der Sowjetunion hat es mehrere Attentate auf hochgestellte Personen gegeben. Einige wurden offiziell bekanntgegeben, andere wurden nur inoffiziell bekannt.

Im August 1918 hat Vera Kaplan, eine linksgerichtete Sozialistin und Gegerin der Bolschewiken, Wladimir Lenin angeschossen und schwer verletzt. Lenin überlebte, Vera Kaplan jedoch wurde erschossen.

Am 1. Dezember 1934 wurde der Chef der Kommunistischen Partei Leninsgrads, Sergej Kirow, auf offener Straße getötet. Kirow wurde in weiten Kreisen als ein möglicher Rivale von Stalin angesehen und sein Tod wurde später von Stalin als Vorwand für die Durchführung von Säuberungen benützt. 1944 wurde Nikolai Watutin, ein sowjetischer Kriegsheld, von ukrainischen Nationalisten in der Nähe von Kiew ermordet.

Im Frühjahr 1962 soll ein Attentat gegen Parteichef und Ministerpräsident Chruschtschow verübt worden sein, als er Minsk, die Hauptstadt von Weißrußland, besuchte. Schüsse wurden aus der Nähe abgegeben und töteten einen Leibwächter, während Chruschtschow in der Menge stand. Nach damaligen Meldungen soll der Attentäter von anderen Leibwächtern erschossen worden sein. Jedoch wurde keine offizielle Bestätigung des Zwischenfalles je gegeben.

Wie am Donnerstag aus informierten Kreisen bekannt wurde, erhielt der Chauffeur des offenen Wagens, in dem die Kosmonauten auf der Anfahrt zur Festveranstaltung im Kongresspalast des Kreml waren, drei Kugeln in den Kopf und wurde dadurch schwer verletzt. Ein Sicherheitsbeamter neben dem Chauffeur wurde ebenfalls verwundet.

Ueber den Zwischenfall berichtete die Sowjetpresse am Donnerstag nichts. Aus informierten Kreisen hieß es, die Motive des etwa 20jährigen Mannes, der den Mordanschlag verübt hatte, seien noch unklar.

Durch Glassplitter wurde bei dem Anschlag auch der Kosmonaut Generalmajor Beregowoi verletzt, der im Oktober 1968 an Bord der «Sojus 3» die Erde vier Tage lang umkreist hatte. — In der Veranstaltung im Kreml, an der 6000 Personen teilnahmen, und auch auf einem späteren Empfang verriet nichts am Verhalten der Kosmonauten den Zwischenfall am Kremltor.

(DPA) Das Moskauer Außenministerium gab später bekannt, der junge Mann, der die Schüsse abgab, sei «schizophren». Der Beamte, der den Attentatsversuch auf Anfrage bestätigte, sagte lediglich: «So ein Vorfall fand statt.» Er fügte bei, daß es sich um einen Schizophreniker gehandelt habe. Weitere Einzelheiten wollte er nicht geben.

Hinter dem offenen Auto der Kosmonauten fuhr der geschlossene Wagen, in dem Parteichef Breschnew und Staatspräsident Podgorny saßen. Mutmaßungen, daß die Schüsse den Staatsmännern zugebracht waren und der Täter von der falschen Annahme ausgegangen sei, die sowjetische Führung habe im ersten Wagen der Autokolonne Platz genommen, wurden in Moskau als irrig bezeichnet.

Der Zwischenfall am Borowitski-Tor hat sich am Mittwoch gegen 12 Uhr MEZ ereignet. Es hieß, aus der Menge vor der Kremelmauer habe sich eine etwa 20 Jahre alte Person gelöst — nach einer Version ein Mann, nach einer anderen, die später zurückgezogen wurde, eine Frau — und habe mit einer Pistole in jeder Hand gegen das Auto der Kosmonauten gefeuert. Die Menge überwältigte den Schützen, der darauf von

Gerstenmaier will zurücktreten

Bonn, 23. Jan. ag. (DPA) Der Präsident des Deutschen Bundestages, Eugen Gerstenmaier, will zurücktreten. Seine Rücktrittsabsicht hat Gerstenmaier in Bonn vor der Parlamentsfraktion der Christlichdemokraten (CDU/CSU) erklärt. Die eigentliche Rücktrittserklärung wird er vor dem Plenum des Bundestages abgeben.

Der 62 Jahre alte Politiker resignierte, nachdem er in der deutschen Öffentlichkeit wegen der hohen Entschädigungszahlung für berufliche Nachteile in der Nazi-Zeit scharf kritisiert worden war.

Die Bonner Parlamentsfraktion der Christlichdemokraten nahm eine einstimmige Empfehlung ihres Vorstandes an, in der es heißt: «Der Präsident des Deutschen Bundestages, Dr. Eugen Gerstenmaier, hat — in Wahrnehmung gesetzlicher Rechte — Wiedergutmachung für Unrecht erhalten, das ihm die Nationalsozialisten zugefügt hatten. Die Bundestagsfraktion der CDU/CSU würdigt mit Respekt und Dankbarkeit die Persönlichkeit, den politischen Widerstand gegen das Nazi-Regime und die Verdienste des Bundestagspräsidenten um die Bundesrepublik Deutschland und besonders um den Deutschen Bundestag.»

Bedrücktes Schweigen herrschte in den Reihen der CDU/CSU-Abgeordneten, als sie den Fraktionssaal verließen.



Eugen Gerstenmaier Keystone

Die Abgeordnete Annemarie Griesinger weinte und wurde von einer Kollegin getröstet. Ueber die kurze Sitzung berichteten Abgeordnete außerdem, Kanzler Kiesinger habe als Parteivorsitzender die Hoffnung geäußert, daß Gerstenmaier an seiner Seite weiter arbeiten werde.

Gerstenmaier bedankte sich vor der Fraktion für die Ehrenerklärung und sagte wörtlich: «Ehe ich meinen Entschluß dem Deutschen Bundestag bekanntgebe, möchte ich Ihnen danken für alles, worin Sie mit in meinem Amt in mehr als 15 Jahren geholfen haben. Ich verbinde damit die Bitte um Verständnis und Nachsicht jener Kollegen, die ich im Laufe der Jahre verletzt haben sollte. Es tut mir leid. In dieser Stunde möchte ich nur noch sagen dürfen, daß ich nach dem Maß meiner Kraft und meiner Möglichkeiten versucht habe, dem freiheitlichen Rechtsstaat der Deutschen zu dienen.»

Demonstration gegen Kiesinger

Münster, 22. Jan. ag. (DPA) Eine Rede des deutschen Bundeskanzlers Kiesinger über die Krise an den deutschen Universitäten wurde in Münster (Westfalen) von ständig wiederholten «Nazi-Nazi»-Rufen gestört, die aus den Kehlen von rund 3000 Studenten und Schülern durch zerbrochene Fensterscheiben in den Saal hallten. Das Rathaus der Stadt wurde von einem Kordon aus 400 Polizisten geschützt, die sich mit Wasserwerfern, Tränengas und Schlagstöcken ausgerüstet hatten.

Der Kanzler, der bei einem traditionellen Bürgeressen im Rathaus sprach, hatte das Gebäude unter Polizeischutz durch einen Hintereingang betreten müssen, weil die Demonstration die Haupteingänge blockierten. Unter wütendem Protestgeschrei der Menge vor dem Rathaus und unter rhythmischem Klopfen an die Fenster des Festsaals bekräftigte Kiesinger seine Überzeugung vom Recht auf Demonstration in einem freiheitlichen Staat. Er warnte aber eindringlich: «Täuschungen wir uns nicht; Es handelt sich hier um das Werk einer auf das entschiedenste zu Revolution und Umsturz unserer gesellschaftlichen und staatlichen Ordnung dringenden Minderheit an unseren Universitäten.»

Die Schuldfrage des «Pueblo»-Kapitäns

ag. (AFP) Im Laufe der Untersuchung über die Beschuldigung von Geheimdokumenten an Bord des amerikanischen Aufklärungsschiffes «Pueblo», die Kapitän Bucher nach seiner Erklärung nicht mehr zerstören konnte, weil er weder Zeit noch Mittel dazu hatte, kam die Möglichkeit einer Schuld des Bordkommandanten zur Sprache.

Im Reglement der amerikanischen Marine existiert ein Artikel, der es einem Bordkommandanten verbietet, seine Befehlsgewalt zugunsten eines Vertreters einer fremden Nation abzugeben, solange er die Möglichkeit zu einer Gegenwehr hat. Kapitän Bucher wurde darauf aufmerksam gemacht, daß er im Verdacht stehe, dieses Reglement verletzt zu haben, und daß von nun an jede weitere Aussage gegen ihn selber verwendet werden könnte. Er wurde deshalb angehalten, keine weiteren Erklärungen abzugeben. Bucher gab jedoch bekannt, er habe die Absicht, mit seinem Rechenschaftsbericht über die Umstände, die zu der Kaperung der «Pueblo» durch die Nordkoreaner führte, fortzufahren.

Die USA zahlen kein Lösegeld

(R) Generalmajor Gilbert Woodward, der die Verhandlungen mit den Nordkoreanern über die Freilassung der «Pueblo»-Besatzung geführt hat, betonte an einer Pressekonferenz, die USA hätten kein Lösegeld bezahlt, um die 82 Besatzungsmitglieder des Aufklärungsschiffes frei zu bekommen. Er dementierte damit Gerüchte über ein amerikanisches Lösegeld in der Höhe von 200 Millionen Dollar.

CSSR-Volk mißtraut politischen Führern

Prag, 23. Jan. ag. (DPA) Nach dem tschechoslowakischen Regierungschef Cernik hat noch ein anderer prominenter Sprecher auf dem tschechischen Gewerkschaftskongreß in Prag indirekt scharfe Kritik an slowakischen Parteichef Gustav Husak geübt. Der Vorsitzende der 900 000 Mitglieder zählenden tschechischen Metallarbeitergewerkschaft, der Ingenieur Karel Toman, erklärte: «Nicht wir sind diejenigen gewesen, die eine Krise im Lande heraufbeschoren haben. Im Gegenteil, für die Spannung müssen diejenigen die Verantwortung tragen, die unter den Arbeitern, Mitgliedern der Gewerkschaft, vor allem aber bei den Metallarbeitern die «rechtsgerichteten Elemente» gefunden haben möchten.»

Damit wandte sich Toman gegen Behauptungen, die Husak im Zusammenhang mit der Kontroverse um Parlamentspräsident Smrkovsky aufgestellt hatte. Die Metallarbeiter hatten im Dezember mit Streik gedroht, falls Smrkovsky nicht Vorsitzender der CSSR-Bundesversammlung werden sollte. Auch Cernik hatte in seiner Rede am Dienstag vor dem Kongreß die Metallarbeiter gegen den Vorwurf in Schutz genommen, radikale Strömungen zu unterstützen. — Toman distanzierte sich in seiner Ansprache in gewisser Hinsicht aber auch von den anderen tschechoslowakischen Führern:

«Wir unterstützen Svoboda, Dubeck, Smrkovsky und Cernik, aber wir spre-

chen es offen aus, daß wir auch ihnen niemals blind folgen und uns von ihnen reglementieren lassen werden. Wir werden auch von ihnen niemals Befehle entgegennehmen», sagte Toman unter großem Beifall der 1300 Delegierten.

In den tschechoslowakischen Studentenkreisen bahnte sich eine gewisse Entspannung an. In Prag verloren die Gruppenansammlungen und öffentlichen Zusammenkünfte an Umfang, nachdem die jungen Arbeiter und Studenten auf dem Wenzelsplatz ihren Hungerstreik aufgegeben hatten. Auch die acht Studenten in Brüna (Brno) haben ihren Hungerstreik eingestellt. Der tschechoslowakische Studentenbund hat sich von den drei Selbstverbrennungsversuchen nach dem Tode von Jan Palach distanziert. In Bratislava betonte der slowakische Unterrichtsminister vor den Hochschulbehörden der Stadt die «weise und überlegte Haltung der überwiegenden Mehrheit der Studenten».

Verhaftungen durch russische Soldaten

Prag, 22. Jan. ag. (R) Tschechoslowakische Behörden haben bei den russischen Militärbehörden gegen die Verhaftung von Tschechoslowaken durch im Lande stationierte Sowjettruppen protestiert. Die Verhaftungen erhalten höchste Priorität und die höchsten Staats- und Parteibehörden werden von allen Fällen unterrichtet, hieß es in der Zeitung «Slobodne Slovo» über eine vom tschechischen Innenminister Josef

Größer abgehaltene Pressekonferenz. — Dies ist das erste bekannte Eingeständnis von sowjetischen Verhaftungen unter der Bevölkerung. Jedoch ist noch unbekannt, wieviele Leute von den Sowjets verhaftet wurden und aus welchen Gründen dies geschah.

CSSR-General Martin Korbela protestierte gegen die Benutzung von sowjetischen Fahrzeugen ohne Nummernschilder.

Der Brief Palachs

ag. (DPA) Eine Fotokopie des Briefes, den der 21 Jahre alte Prager Philosophiestudent Jan Palach bei seiner Selbstverbrennung am 16. Januar auf dem Wenzelsplatz in Prag hinterlassen hat, ist jetzt nach Wien gelangt. Der Brief lautet in deutscher Übersetzung: «Weil unsere Völker an den Rand der Hoffnungslosigkeit geraten sind, haben wir uns entschlossen, unseren Protest auf folgende Weise auszudrücken und das Volk damit wachzurütteln:

Unsere Gruppe besteht aus Freiwilligen, die entschlossen sind, sich für unsere Sache selbst zu verbrennen. Ich hatte die Ehre, bei der Auslosung die Nummer 1 zu ziehen und habe damit das Recht, diesen Brief zu schreiben und als erste lebende Fackel aufzutreten.

Unsere Forderungen sind: 1. Sofortige Aufhebung der Zensur. 2. Verbot der Zeitung «Zpravy» (die von der so-